

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Binenkorb deß Heyl. Römischen Imenschwarms, seiner Humelszellen (oder Himmelszellen) Hurnaßnäster, Brämengeschwürm und Wäspengetöß**

**Fischart, Johann  
Marnix, Philips van**

**Christlingen [i.e. Straßburg], 1580**

**VD16 M 1048**

Das Erste Capitel. Vom Namen Idololatrae/vnd daß man die Bilder anbetten mueß mit derselbigen Anbettung welche den angebildten dingen gezimmet: [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-111203](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111203)

Des Vierdten Stucks Gen-  
tiani Briefs erklärung/vom Anbetten  
der Bilder / wie das in der Röm. Kirchen geordnet  
vnd gehalten wirdt: Item vom Namen Idololatra:  
von Abgötterey der Heyden/ von Anbettung der Hey-  
ligen vnd des Sacraments/ vnd andern der-  
gleichen stucken.

## Das Erste Capitel.

Vom Namen Idololatra / vnd das man die  
Bilder anbetten muß mit derselbigen Anbetung welche  
den abgebildten dingen gestimmet: Auch welcher mass  
sen die Juden mit der Röm. Kirchen sich wol ver-  
gleichen vnd vertragen: vnd ferner vom  
geweyheten Agnus Dei.

Vom Anbetten  
der Bilder.  
Besehet hievor-  
nen das 13. cap.  
des 2. stuckes/vor  
wenig Blättern.

**D**as vierde Stuck ist gar ein schwerer handel/  
welcher den M. Gentian sehr fränckt / wie er  
sagt / als nämlich / das diese Keger sich nicht  
schweuen / die Alte vnnnd andächtige Catholische Leut für  
Gögendienet vnd Bilderranrufer zuschelten/vnd Idolo-  
latras zu nennen: Eyder eytelen laster/ ist das nicht ein  
grosse schmach? Wie kan man doch eim also an sein Ehr  
reden? So doch vnser Mutter die Heilige Kirch diesen  
Namen vnnnd Titul keins sinns leiden noch dulden kan:  
Vnd eins für allemal befohlen vñ geordnet hat/bey straf  
der Bannuß vnd Verdammuß:

Im 2. Alzenti-  
sche Cöcilio/ in 8  
1. Session im 2.

Das man ihre Heyligen nicht mit dem Namen Ido-  
la, welches so viel als Bildnussen vñ Gleichnussen heis-  
set

Röm. Bilder wollen keine Götzen heißen. 185

set/nennen soll Ja hat kurgumb gewölt/ daß diß wör-  
lin fortan nicht mehr eygentlich die Bilder vnd gleich-  
müssen/die man zu etnes Ehr auffricht/ bedeuten solle/  
wie es zu allen zeiten bey den Griechen vnd Latiuern  
hiervor dafür verstanden worden : Sonder soll nun  
anders nichts bezeichnen / dan solches der Heyden oder  
Juden Abgötter vnd Götzen. Also das nun der Natur-  
liche eygentliche Verstand dieses wörtleins gänglich  
Transsubstantirt/ das ist/ in ein ander gestalt vnd wes-  
sen verwandelt ist / wie das Brot in der Mess.

Anathematif  
mo Idola.

Götzen müssen  
der Röm. Kir-  
chen kein Götzen  
sein:  
Die Röm. Kirch  
ist Babel in den  
sprachen.

Derhalben haben diese Keger groß vnrecht/ daß sie vn-  
sere herzliche Mutter widerum auff ein neues mit diesem  
wörtlin Idola kommen zu plagen / vnnnd sagen / daß die  
gehorsame Röm. Catholischen rechte Idololatrien / Göt-  
zenverehrer seyen: Dieweil sie vnserer lieben Frauen vn  
aller anderer lieben Heyl. Bildnissen in grossen wörden  
vnd ehren halten / dieselbige küssen vnnnd lecken: mit schä-  
nen Köcklein / Hembdlein / Kleinoten vnd geschmeid be-  
hencken: ihnen mit brennenden Kerzen zünden: dieweil  
sie doch ohn liechter nit sehen wollen: mit wolrtechendem  
Weyrauch Brandopffern: ihre Laudes Lobgesäng an-  
dächtiglich singen: sie auff den Achseln tragen / so sie doch  
selbs nicht gehn können / vnnnd fallen vor ihnen auff die  
Knie/vnnnd sprechen zu ihnen: Unser Vatter der du bist  
im Himmel. Desgleichen sie auff die Altar stellen zu  
ihnen Walfarten thun/gluck vnnnd gesundh. t von ihnen  
uerlangen: Vnd in summa/ihnen alle diese Ehr anthun/  
welche die Alte Römer vnnnd Griechen / oder auch die sal-  
schen Israeliter ihren Abgöttern thaten.

Hierzu kömmt  
sich wol das text  
cap im Prophe-  
ten Baruch.

Die Keger sagen / daß sie dartin sehr vbel thut/  
vnd beweisen auß erschtem Heiligen dienst / daß sie rech-  
te Idololatra oder Abgötter diener seyen. Aber sie se-  
hen nicht / daß vnserer Bilder keine Abgötter sein/sonder

Bilder sind Hei-  
lig, kein Götze

Wb ij Heil



Sententien schreiber haben diß also zu gleicher hand be-  
schlossen vnd geordnet/dermassen/ daß es die Rezer jetzt  
nicht mehr in zweifel stellen können. Gleichwol ist's war/  
daß es Bischoff Durandus / der Nationalseribent / nicht  
hat annemmen wöllen: Ja hats öffentlich widersprochen/  
daß die Bilder mit eben der Ehr / damit man das ange-  
bildete ehrt / müßten angebetet werden. Aber die andern  
all haben ihne darinn gestrafft / dieweil er der H. Kirchen  
Autoritet nicht wolte folgen. Vnd ist möglich/wann er  
solchs nit geschrieben het/ er wer gleich so wol als Thomas  
de Hacquino Calendermäßig canonisirt worden.

Der größte Zufu-  
tässer des Pa-  
pstes wirdt ein  
Götzenfeger.

Wie wol im ein Spanier Perez / genaht Perez / hierin nach,  
gefolgt hat schreibend: Daß die Stein/ Blöcher vñ Klöz  
nicht mit Latris als Gott mögen angebetet vñ verehrt  
werden: Angesehen/ daß sie allzeit Stein vñ Klöz blei-  
ben/wie viel man sie auch weiche vnd belese.

Perezus im  
Buch genant de  
Traditionib.

Aber hierinn hat er groß vnrecht / vñ wird gewißlich/da  
er die Gözlin hat angesehen / ein Rezerisch helle Stech-  
brill / die inn die weite sicht/gebraucht haben / dieweil er die  
Gözen für Klözler ansicht: het er ein Catholisch blauw Spe-  
culum gebraucht/er würd wol gesehen haben / das nie kein  
Ofstien mit Blut bestrichen / sonder Mirackels weiß also  
sey verwandelt worden. Auch solt er gewußt haben / daß  
den Sanct Thomam de Aquavino/Sanct Peter vñnd  
Sanct Paul selbs persönlich hierinn vnterwisen haben/  
also daß er nicht hat fehlen können: Vnd das vnser Liebe  
Mutter sein gut beduncken fürs best erkannt vñnd ange-  
nommen hat. Vñnd warumb nicht? Dann so ein  
schlechter Pfaff mit fünff wörtlein / auß ein stuck Teigs  
ein Gott kan machen/warumb solt ein Bischoff von ein  
schön verguldeten Bild auch nicht können ein Gott ma-  
chen? Das wer fürwar vnserer Herzlieben Mutter der

Die Evangelis-  
sche stechbrillen  
seind den Papste  
sen zu hell.

Diß er gehte brau-  
der Bernard vñ  
Luzenburg/auch  
Leander Albert  
vnd andere mehr



tausend auff allen Höchinnen / vñnd in allen Thälern ge-  
bawet vñnd gewenhet: An statt dreyer oder vier Altär / hat  
sie ein solchen vnfüglischen hauffen auffgericht / daß man  
in siebentzig Taren sie nit all zählen könte: Vñnd wann die  
Altarstein all beyeinander weren / könnit man ein Statt  
Münze vñnd den Thurn zu Babel / sampt der Statt vñnd  
Vorstatt darauff bawen. Jedoch ist allzeit (wie oben ge-  
nugsam erwiesen) die Visierung vñnd Paron von den  
Juden entlehnet gewest: welcher Schatten vñnd Figu-  
ren sie sehr Nafrichtig nachgemet hat.

Derhalben / daß die Kezer mit dem Apostel zum He-  
bräern wöllē bewären / daß alle Figuren vñnd Schatten  
des alten Testaments durch die Zukunft Christi auffge-  
haben vñnd vergangen sein / vñnd nicht mehr in brauch  
kommen sollen: das ist ein grosse fehre Kezerey. Vñnd  
fürwar sie beweisen genug hier in / daß sie mit den Juden /  
weder in weissem noch in schwarzem eintgen verstande  
haben. Dann die Juden halten diß für ihren neun-  
ten Articul vñnd Fundament ihres Glaubens / daß das  
Gesag Moisis mit allen seinen Ceremonien vñnd Figu-  
ren / nimmermehr soll abgethan noch verändert werden /  
sonder ewiglich im Wesen bleiben. Inmassen solchs  
erscheynt auß ihrem Lehrer / genant Rabbi Moises Ben-  
Maimon / welcher ein Büchlin von den dreizehen Arti-  
culn des Jüden Glaubens geschriben hat.

Dieses Jüdenstück streit doch Schnur gerad mit der Eu-  
therischen vñnd Zwinglianer Lehren / welche gut rund be-  
wären wöllē / daß man keine andere Ceremonien mehr  
halten mög daß die Christus mit seine Aposteln selbst ein-  
gesetzt hat. Derhalbē wöllē sie in iren Kirchē kein Altar /  
kein verguldet Bildē / noch eintgen andern dergleichē ge-  
schmuck oder Zierrath haben: Sonder wöllē schlecht /  
Vb iij daß

Das wer also daß  
ein feste Statt /  
daß mā braucht  
kein Holz in Al-  
taren: Sie wer  
auch Hettig / weil  
sie vñ geweyhten  
Steinen wer.

Heb 9. durchs  
ganz capitel.  
Coloss. 2.  
Gal 4. vñnd in  
folgenden cap.  
weiter.

Glaub der Ju-  
den vom Gesag  
Moises.

Ceremonien dē  
Lathentischen /

Des Vierdten Stuck's Erst Cap.

1. Cor. II.

Dies steht in de  
Decretis/ ca. va-  
sa de consecra-  
tione dist. 1.  
vnd war diß ein  
Sprichwort Bo-  
nifacii des Mär-  
tyrers vnnnd Bis-  
choffs.

Besize das vor-  
gemelte ca. vasa  
in den Decreten  
vnd das nachfol-  
gende/ vnnnd das  
Concil. Tribur.  
ap 9.  
Concil. Nemen.

Besize die ganz-  
este dist. de  
consecratione  
in den Decreten.

das/ so man zusammen kommet / anders nichts solle für-  
bracht werden/ dann wie Paulus fürgibt/ nach dem ein  
jeglicher ein Saab hat / oder Psalmen / oder Lehr / oder  
Spraaich / oder Offenbarung / oder Auflegung / vnnnd diß  
alles zur Erbauung: ob er gleichwol anderwo sagt: Das  
jenig was wir vom Herren empfangen haben/ ic. Wand  
sind so tölpisch vnd plumb/ daß sie nicht merckē / daß solchs  
In illo tempore, zu der zeit war/ da die Kelch hüßlin/ vnd  
die Priester gulden waren: Aber jeso (wie die Märtyrer  
Bonifacius/ vnd nach ihm Durandus gesagt haben) ist  
das Blätlin umbkehrt/ vnd sein die Priester hüßlin/ vnd  
die Kelch gulden. Dann jetzt ist die Herrligkeit der Kir-  
chen vnd der Gottesdienst viel besser worden/ dann sie zur  
zeit der Aposteln war.

Derhalben hat sich die H. Röm. Kirch viel besser mit  
den Juden vertragen können / in dem sie verboten hat/  
daß man kein Mess mehr mit hüßlin Kelchen halte/ damit  
Gott nicht erzürnt würde/ daß man in schlechts mit Holtz  
versühnen wolte/ da Gold vnd Silber ihne daß versühnte.  
Wie solchs in Concilien zu Triburo vnd Nemis beschloß-  
sen / vnnnd in die Decreten gesetzt gewesen. Dann sie  
will nach der Juden brauch / ihren Gottesdienst mit Gold  
vnd Silber köstlich gezeyt haben. Ja je mehr die Religion  
vnd das Evangelium zunimpt / Je mehr will sie die Jü-  
dischen Zierden vñ Ceremonien gebraucher haben. Der-  
halben M. Genitän sehr vnrecht dran sein würde / so er  
die Hugonoren vnnnd Calvinisten mit den Juden wolt  
vergleichen. Welche Juden doch mit vnser L. Mutter  
der H. Kirch so wol vberlein kommen / daß sie als in ein  
Ploßfaß Milch plumpeln/ vnnnd samptlich in eine Schule  
gangen sein. Aber diese Hugonoren wollen alles ihr ding  
auff ein besondere weiß nach dem Evangelio reformiert  
haben/

Vergleichung der Juden vnd Romanisten. 188

haben/wie es zum zeiten der Aposteln war: Darumb wol-  
 len wir sie ein guts Jar lassen haben vnd es mit den Ju-  
 den halten: Es wirdt vns doch mit ihnen das Paradenh  
 nit eins machen Dann vnser hellischer Vater der Papst  
 hat die Juden vber die massen lieb/vnd beweist ihnen alle  
 freundschaft/wie ein Jud. einer dem andern. Er erhaltet  
 sie in seiner Statt Rom/ vnd gönt ihnen ein oder zwo  
 der besten Gassen/die da seind. Ja er ist recht in ihrer Be-  
 soldung: Dann von ein jeglichen Juden/der ein Syna-  
 gog in sein Hauß haben will/enpfängt er zu Besoldung  
 dreyßig pfund Turnois/sieben Ducaten/vnd sechs Caro-  
 liner: Vnd so sie wöllen erlaubnuß habe/ ein newe öffent-  
 liche Synagog auffzurichten/ so ist die Besoldung in der  
 Apostolischen Rechenkammer taxiert vnd gesetzt auff  
 sechzig pfund Turnois/vnd fünffzehen Ducaten. Secht  
 was für ein grausame lästerung daß das sein würd/ wañ  
 man sagen wolt/die Hugonotē weren auch in der Juden  
 bestallung: Dann hieraus müßt folgen/daß sie deß Heyl.  
 Vatters deß Papsts Brüder vnd Gesellen sein würden.  
 Neyn/ neyn fürwar/ er kompt viel besser mit den Juden/  
 ja mit den Türcken vnd Heyden/dann mit diesen Böß-  
 schen vnd Hugonotischen Kerkern/ so seinen Stul nach  
 dem Evangelio reformieren wöllen/vberein. Er kan sie  
 doch weder hören/sehen noch riechen. Vnd so fern ist es/  
 daß er ihnen versamlungen oder zusamenkünfften gön-  
 nen solte/ welches er doch den Juden vmb ein schlechtes  
 Gelstin thut/daß er sie auch allzumal/da er sie nur beret-  
 ten oder errappen kan/ viel eher verbrennet/ ertrencket/  
 köpffet vnd hencket.

Juden Sonas  
gogen zu Rom.

Dieser Tax hat  
außerhalb Itas  
itten platz/aber in  
Italien werden  
die pfund Tur-  
nois in groß  
pfund veränd-  
ert.

Papst stimmt vñ  
besser mit Judes/  
Türcken vñ Hey-  
den vberin/als  
mit den Hugo-  
noten.

Es ist wol war/ daß die Juden vns auch Bögendie-  
 ner/Idololattras. oder Bilderverehrer nennen/ vnd mit  
 Bb v den

Des Vierdten Stuck's Erst Cap.

den Hugonoten in diesem stuck vberlein kommen. Aber es ist ihnen wol zuverzeihen.

**Prophetk sollen nichts vom Kn. eichrijt gewußt haben.**  
Dann sie haben es von altersher auß ihren Bibeln also gelehrt/ vnd auß ihren Propheten begriffen: welche von den lieben Zöllischen Ordinanzen der Römischen Bapst noch nicht besser wußten: vnd verstunden nicht/ daß alle Bilder mit derselbigen Ehr vnd Anberrung müßten verehrt werden / mit welcher das angebildet ding verehret wirdt.

**Sehet das 13. cap. des 2. stuck's.**

Dann S. Thomas de Aquino / der Himmelsche oder Engelsche Lehrer / war noch nicht erstanden solchs zu lehren. Auch hatten sie noch kein Zeytung gehört von vnserm Heiligen / vnd allen ihren Mirackeln die sie thun. Vnd die liebe Keyserin Irene hat ihrem Sohne noch nit die Augen aufgekrakt/ damit sie nur den Göckendienst mit hülfß des andern Nicænschen Conclij auffrichtere. Vnd derhalben verstauden sie noch den vnterscheid nicht / der zwischen Latria, Dulia vnd Hyperdulia ist: Vnd daher hat sich begeben / daß sie alle die jenigen / so einige Bilder anbeteten / für Göckendener scholten / ohne einigen vnterscheid zwischen Catholischen vnd den Heyden.

**Jerem. 7.**

**Himmels Königin.**

Vnd nun / wann die Juden das lesen/ meinen sie/ daß die Propheten auff vnser liebe Mutter die Heil. Kirche/ gleich wie auff ihre Vorältern geredt haben vnd reden. Wann sie dann im Jeremta finden / daß er sagt: Sie opffern Kuchen der Königin der Himmel: So verstein sie es gleich von denen / die vnser liebe Frau die Himmels Königin nennen/ vnd ihr Kuchen/ Gladen vnd Tarten vñ allerley lustig ding vnverdrössen opffern. Aber diese Kecker wissen wol bessers/ ja ihr alte Wein wissen wol/ daß die Propheten die Juden / vnd nit vns angesprochen haben

Vergleichung der Juden mit Papisten. 189

haben dieweil wir noch nicht geboren waren vnd darumb  
dörffen wir vns dessen nicht annehmen. Dann dem kein  
Schwern stirbt / was darff der Sanct Königis beklagen?  
Noch dan noch stellen sie sich als ob sie nirgends von wü-  
ten vnd vnterlassen nicht vns Bögendreier Vnderbu-  
ler vnd Puppenkrämer zuschelten. Dadurch mögen  
sie mit den Juden nicht freyleidig außgehn. Vnd ist keins  
wegs zu vermuten daß sie mit den Juden ein heimlichen  
vertrau oder Compact haben: gleich wie es M. Genian  
sehr Naßweilich erst machte hat. Doch darinn hat er sich  
gröblich vergriffen / daß er den Juden ihr gulden Kalb so  
spöttisch verweist / sprechende / daß vnser Heil. Mutter die  
Röm. Kirch noch nie inn dergleichen aberwitz seye gera-  
ten. Fürwar wann ihm diß nicht auß eim guten schlech-  
ten Carboischen Eifer entwischt wer / man solt es schier  
für ein Lasterung vnd Kekeray ansehen.

Dann ob ihm schon also daß die H. Kirch kein gulden  
Kalb hat / hat sie nicht deß minder das Original vnd die  
Fußstapffen der Juden ihren guten Schulmeister / hierin  
zufolgen nicht vergessen. Dann an statt daß Aaron der  
HohePriester das gulden Kalb einmahl geweyhet hat sie  
geleget vnd ordiniert / daß der Pappst von Rom / welcher ont  
zweiffelich an Aarons statt kommen / alle Jar weyhen vñ  
benedeyen soll / ein gewisse zahl von Wächsinen Lämblin /  
die sie nennet Agnus Dei das Lamb Gottes / oder der So-  
ne Gottes / so der Welt Sünden hingenommen / vnd  
mit dem er als ein Lämblein sich hat schlachten lassen / vns  
von deß Teuffels dienstbarkeit erlöset: Gleich wie auch  
Aaron vnd die Juden ihr Kalb den Gott nannten / der sie  
auß Egypten erlöset hat.

Vnd ob gleich ein Kalb besser ist dann ein Lamb /  
vñ das Gold köstlicher ist dan Wachs / so weiß doch vnser  
H. Vat.

Das gulde K  
Agnus Dei /  
hohe Prieste  
von Rom gu  
dener Dsch.

Papst Ulrich  
Gold auß  
Wachs.

## Des Vierdten Stucks Erst Cap

H Vatter der Papst so ein artige Kunst vñnd Alchimistery dargu/ daß er durch diese Lämlein wol feiste Dachsen in sein Kuchen bekomp/ vñnd solche Klumpen Golds/ die nicht vil minder/ dann das gulden Judenkalt werth sind. Dann dieser Lämlein krafft ist so groß/ daß es nicht wol außzusprechen ist. Vñd solchs kan man wol vernemen auß dem Lateinischen Klippel verstein/ die ein mahl der Papst Urbanus an den Keyser auß Griechenland/ samit fünf solcher Agnus Dei/ für ein groß Beschenck gesandt hat/ welche also lauten:

Im Buch genäet  
Ceremoniale  
Ecclesiaz.

Balsamus & munda Cera, cum Chriftatis vnda  
Conficiunt Agnum, quod Munus do tibi magnum:  
Fonte velut natum, per Mystica sanctificatum:  
Fulgura de sursum depellit, & omne malignum  
Peccatum frangit, ut Chrifti sanguis, & angit.  
Pregnans seruat, simul & partus liberatur:  
Dona refert dignis, virtutem destruit ignis  
Portatus munde, de fluctibus eripit undæ.

Das ist:

Ein grosse Saab ich dir hie send/  
Die ist das Lämblin Gorts genent/  
Ist von Jungfrawwachs/ Balsam/ Gel/  
Von Chrysam rein bereit ohn fehl/  
Keyn wie ein Quell: vñd ist besegnet  
Mit sonderm Worten/ das wans regnet/  
Vñd wittert sehr/ es solchs verjag/  
Vñd gar abtreib all Teuffels plag:  
Auch brech die Sünd/ wie Chrifti Blut/  
Vñd schwangere Frawen halt in Zut/  
Bring auch die Leibsfrucht von ihn leichtlich/  
Vñd sonst begab die würdige reichlich:  
Desgleichen nimpts sein Krafft dem Sewr/  
Vñd rett auß Wassern vñgehewr/  
Wann man es reinlich trägt bey sich/  
Vñd solchs verehret würdiglich.

erwehret  
wachs bricht  
sind.

Hoho/

Von Agnus Dei auß Röm. Wachs. 190

Hoho ihr Gesellen was ist das für starcker Senff/der die Augen aufbeißt? Laßt nun sehen/ ob auch das gulden Juden Kälbin solche krafft/ wie das Romanisten Lätulin gehabt habe? Aber das ist weit fehl/ Auch schreiben ihm die Juden solches nit zu: Sondern gedachten schlechts/ weil Moses nicht da wer / so müßten sie ein sichebar Zeichen haben / daran sie der Erlösung Gottes eingedenck weren/ vnd derhalben nannten sie das geweiht Kalb/ den Gott der sie auß Egypten geführet hatte. Gleich wie auch vnser L. Mutter die Heyl. Kirch von ein alten Wurmsstichigen Ploch pflegt zu sagen: Secht da / hie ist ewer Gott/ der für euch gecreuzigt war: Oder diß ist vnser L. Frau/ die wunderzeichen gethan hat. So war ja ihr guldene Kuhe mit vnserm Agnus Dei keins wegs zuvergleichen. Jedoch dieweil die Juden diß nicht wißen/ auch nicht die krafft / so hieretn gelegen/ verstehen: so möchten sie wol nicht vnfüglich gedencken / daß ihr gulden Kalb / vnd vnser Agnus Dei/ gar einer Mutter Kinder weren/ gleich Weyßkäber vnd Weinkälber inn Weinkellern. Derhalben so hette M. Genrianus fürsichtiger gethan ( doch mit verbesserung) daß er den Juden diß nit so trutziglich vnd schimpflich her verwiesen: Damit sie nicht sagen/ der Hasen verweiß dem Kessel/ daß er berußiget sey. Aber er sticht kein Wildschwein/ allweil ein Bratwurst drey Heller gilt.

Der Papstten  
hätigene Käber.

Das